



*Die alte Treppe der ehemaligen
Printenbäckerei bildet das Rückgrat
der neuen Räumlichkeiten.*



*Dank eines Patios, der
als zentrale Tageslicht-
quelle fungiert, gelang
die Umnutzung der
Hinterhofbebauung.*

Haus der Kontraste

Zeitgemässe Architektur und Bestandschutz vertragen sich nicht immer. In Köln ist es dem Architekturbüro DIIMP gelungen, eine ehemalige Printenbäckerei in einem Hinterhof in ein charmantes Zuhause zu verwandeln.

Text: Uta Abendroth, Fotos: **DIIMP**



Die Ziegel des alten Printenofens wurden abgetragen, gereinigt und dann für die Wände und Böden des Innenhofs wiederverwendet.

In der ehemaligen Printenbäckerei geht man von Licht zu Licht, es ergeben sich immer wieder neue stimmungsvolle Situationen.

Hinterhof und ehemalige Printenbäckerei – das klingt nach Industrieromantik und Idylle in der Stadt. Verdichtung, Umnutzung und Bauen

im Bestand sind dagegen die Schlagwörter, die ganz pragmatisch die Themen umreißen, mit denen sich Raumplaner und Architekten seit Jahren beschäftigen. Denn das Wohnen in der Stadt verlangt kreative Lösungen, die den aktuellen Anforderungen ebenso gerecht werden wie den Menschen, die ein neues Zuhause suchen, aber auch denen, die schon in der Nachbarschaft wohnen.

Für das Kölner Architekturbüro DIHP stellte sich 2012 eine spannende Aufgabe. Es ging darum, ein Hinterhofgebäude trotz ein-

schränkender baurechtlicher und städtebaulicher Vorgaben in das Zuhause für eine Familie zu verwandeln. «Aufgrund des Bestandschutzes», so Jochen Reetz von DIHP, «waren wir bei der Kernsanierung der alten Printenbäckerei baurechtlich verpflichtet, die bestehende Kubatur zu erhalten. Uns ist es aber in einem sehr konstruktiven Austausch mit dem Bauamt gelungen, unseren Plan für einen Innenhof durchzusetzen, der nun als zentrale Tageslichtquelle fungiert.» Als der Plan einmal stand und die Genehmigungen erteilt waren, ging alles sehr schnell: der Rückbau des alten Gebäudes, von dem nur die Aussenwände sowie die Treppe stehen blieben, die ohne Unterbau auskommt, weil sie in die Grenzwand eingespannt ist. Umgehend erfolgte auch das Aufsetzen der vorgefertig-



Dem Charme der alten Handwerksstätte wird der Neubau dank des Gussasphaltes und der Putzträgerplatten gerecht.



Das Erdgeschoss erscheint wie ein grosser offener Raum. Der Esstisch fungiert als Treffpunkt der Familie.

ten neuen Dächer, darunter konnte dann der Ausbau erfolgen. Die alten Steine, handgebrannte Ziegel des ehemaligen Printenofens, wurden abgetragen, gereinigt und aufgetrennt, bevor sie als Riemchen für die Wände und Böden im Hinter- und Innenhof wiederverwendet wurden. Der Bauherr, der selbst einen Meisterbrief als Maurer hat und eine Baumanufaktur für Putz-, Ausbau- und Sanierungsarbeiten leitet, hat mit seinem Sinn für Materialien und Details die Umnutzung kenntnisreich betrieben.

Geniestreich Innenhof

Entstanden ist ein Bau von ganz eigener Geometrie mit einem loftartigen Raumgefühl im Erdgeschoss. Charmant ist, dass das Haus zentral in der Kölner City liegt, dass sich aber durch die Lage im Hinterhof ganz von selbst eine gewisse Privatheit einstellt – und automatisch Ruhe. Weg von der Strasse, betritt man über den Hof zunächst einen Durchgangsbereich in dem neu errichteten Gebäude, der nahtlos in das Esszimmer, die Küche und das Wohnzimmer übergeht. Durch einen

kleinen Flur mit Garderobe gelangt man von dort in einen von der Wohnachse abgetrennten Trakt mit einem Arbeitszimmer, einem flexibel nutzbaren Rückzugsraum sowie einem Bad. Über eine Bibliotheksleiter ist eine kleine Empore unter dem schrägen Dach zu erreichen, die derzeit als TV-Koje dient. So wurde das Fernsehen aus dem Wohnzimmer verbannt, was ja immer eine gewisse Ausrichtung der Möblierung mit sich bringt. Die richtet sich nun vielmehr an der Küche mit ihrem Funktionsblock sowie dem Patio aus.

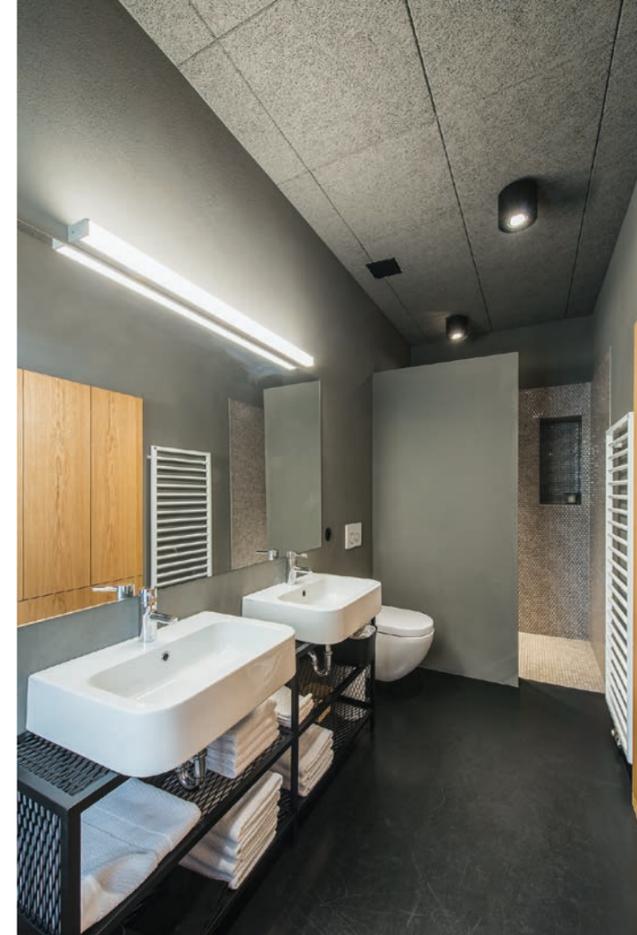
Es ist klar: Für den funktionalen ebenso wie für den atmosphärischen Charakter des Parterres ist der «erstrittene» Innenhof von entscheidender Bedeutung – ein Geniestreich der Architekten. Er sorgt nicht nur für die Beleuchtung mit Tageslicht, sondern er avanciert an warmen Tagen zu einem zusätzlichen Zimmer und entschädigt für das Fehlen eines Gartens. Alle Fenster sind extra als Falanlagen ausgeführt worden, sodass sich die Räume zum Patio vollständig öffnen lassen. So verschmelzen Aussen- und Innenraum miteinander, und das Wohnen gewinnt ganz entscheidend an Qualität.

Den Charakter eines Lofts versprühen die offene Küche und der Wohnbereich. Die grifflose Küche mit ihren Nischen aus Eichenholz wirkt sehr wohnlich.



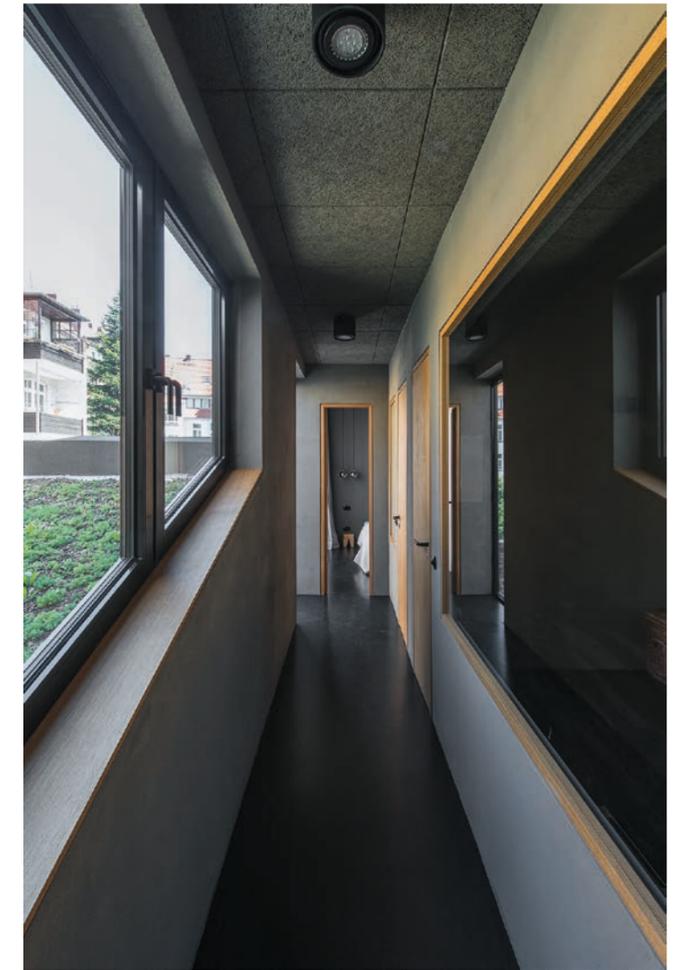
Dank der grossformatigen Glas-Faltnlagen verschmelzen Innen- und Aussenraum. Der Innenhof kompensiert den Garten.

Zu der modernen Sanierung gehören Features wie Solarpaneele, eine Photovoltaik-anlage sowie eine Wärmepumpe.



Der Kontrast zwischen den Farben Schwarz und Grau zu warmem Holz ist konsequent durchgehalten, selbst in den Badezimmern.

Die grosse Tiefe des Hauses macht es möglich, dass die Privaträume weit weg sind von den eher öffentlichen Wohnräumen.



Während der vordere Raum mit seinen hohen Decken und den Fenstern über zwei Geschosse beeindruckt, wurde im hinteren Bereich eine Zwischendecke eingezogen. Über die überarbeitete alte Treppe erreicht man diese Räume, ein Bad sowie zwei Schlafzimmer. Die Fenster öffnen sich – zum Teil über den Flur hinweg – zum Innenhof beziehungsweise zu den begrünten Dachflächen. «Die Privaträume sind weit weg von den belebteren Bereichen», erklärt Jochen Reetz, «denn das Haus hat eine grosse Tiefe. Insgesamt gesehen ermöglicht das offene Wohnkonzept maximale Flexibilität, sodass sich die Räume leicht verschiedenen Lebenssituationen anpassen lassen, etwa dem Einrichten von Kinderzimmern oder einer Einliegerwohnung.»

Dreh- und Angelpunkt

Der unbestrittene Mittelpunkt des Hauses ist der Esstisch. Dorthin gelangt das meiste Tageslicht, man kommt dort an oder geht von da aus dem Haus, der Tisch steht parallel zu der alten Treppe, dem Rückgrat des Hauses, über das die beiden Etagen miteinander ver-

bunden sind. Gelingen ist auch der Versuch, dem Charme der alten Handwerksstätte gerecht zu werden. Der überwiegend anthrazitfarbene Innenraum mit dem Boden aus poliertem Gussasphalt, den Putzträgerplatten sowie dem groben Wandputz wirkt schlicht und unprätentiös. Einen wohnlichen Kontrast zu den eher kühlen Materialien bilden die Eichenholzelemente, wie die Türen, die Treppenaufsätze sowie der Küchenrückraum. Sie mildern den industriellen Look ebenso wie

Die Dächer sind, wo immer möglich, begrünt – ein Plus für die ganze Nachbarschaft, die auf das Hinterhofgebäude hinabblickt.



Der Innenhof dient, primär in den wärmeren Jahreszeiten, als zusätzliches Zimmer.



In einer Koje unter einer der Dachschrägen, die über eine Bibliotheksleiter zu erreichen ist, befindet sich der Fernseher.

Das Raumgefühl ist einzigartig, denn es gibt Rückzugsorte – vor allem in der ersten Etage – und grosse Freiräume im Parterre.

die alten wiederverwerteten Ziegelsteine. Zwei Jahre dauerten der Abriss und der Neubau, bei dem auch ein durchdachtes Energiekonzept zum Einsatz kam. Es beruht auf einer kontrollierten Wohnraumlüftung im Zusammenspiel mit Wärmepumpe, Photovoltaik und Solarpaneelen. Für die Nachbarn, die zuvor bloss auf triste Flächen guckten, sind die begrünten Dächer der modernen Architektur ein echtes Plus.

«Die Zusammenarbeit mit dem Bauherrn war toll», sagt Jochen Reetz, der sich mit seinem Büro DIHP auf das Bauen im Bestand sowie temporäre Bauten wie Messestände und Showrooms spezialisiert hat. «Wir haben uns gegenseitig befruchtet. Das hat gute Lösungen hervorgebracht, wie etwa das Verbauen von einem Stück Historie – ich denke da an die Steine des alten Ofens. Und dann der Effekt, bei dem ich an eine Ritterburg denken muss: Der Putz geht an den Fassaden ganz nach oben bis zur Dachkante. Normalerweise wäre dort eine Stahlkante oder Ähnliches verbaut, aber der Bauherr mit seiner Erfahrung als Maurer hat den Putz mit einem Flüssigkleber verdichtet, und so wurde dieser pure Look überhaupt erst möglich. Die ehemalige Printenbäckerei ist in vielerlei Hinsicht ein ungewöhnliches Projekt, aber eins, das sehr viel Spass gemacht hat.»

Die ursprüngliche Kubatur der ehemaligen Printenbäckerei blieb ebenso erhalten wie die alte Treppe. Ansonsten baute das Architekturbüro DIHP alles neu.



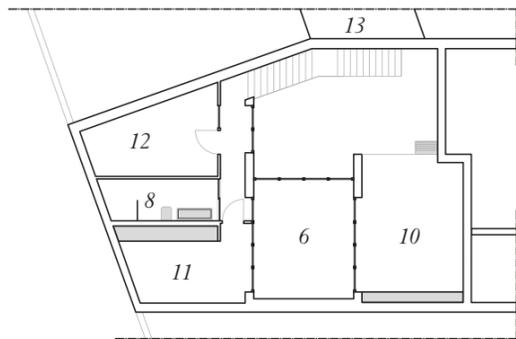
BEGA
Das gute Licht.

mein Haus | mein Garten | mein Licht

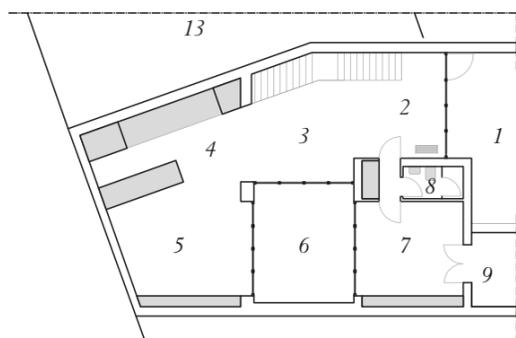


Unsere Broschüre „Licht für Haus und Garten“ zeigt eine Leuchtenauswahl aus dem BEGA Gesamtprogramm, welche sich besonders für die Beleuchtung und Gestaltung im privaten Umfeld eignet. Bestellen Sie einfach Ihr kostenloses Exemplar mit detaillierten Informationen und vielen Anwendungsbeispielen. www.bega.de

Obergeschoss



Erdgeschoss



- 1 Hof
- 2 Empfang
- 3 Esszimmer
- 4 Küche
- 5 Wohnzimmer
- 6 Innenhof
- 7 Arbeitszimmer
- 8 Bad
- 9 Rückzug
- 10 Empore
- 11 Schlafzimmer
- 12 Joker-Raum
- 13 Nachbargebäude



PORTRÄT FEHLT!

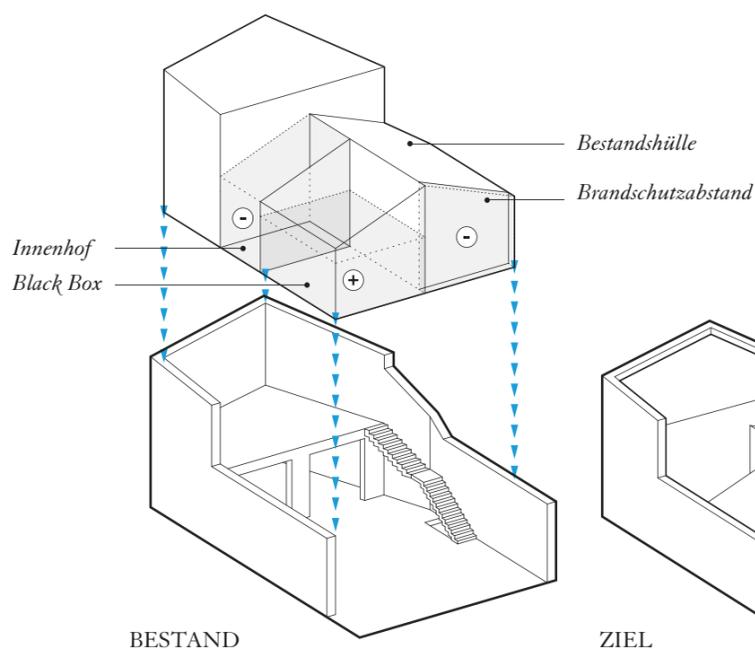
JOCHEN REETZ Architekturbüro DIIP, Köln

Nach seiner Ausbildung zum Zimmermann studierte Jochen Reetz Architektur an der Bauhaus-Universität in Weimar. Während seiner langjährigen Selbstständigkeit vermittelte er seine räumlich-konzeptionelle Expertise als Dozent unter anderem an der Bergischen Universität Wuppertal. Gemeinsam mit seinem Team bearbeitet er seit 2011 im Kölner Büro DIIP unterschiedlichste Projekte im Spannungsfeld von Mensch und Raum. Das Projektspektrum reicht von Bauten im Bestand, Innenraumkonzepten und Bürogestaltungen bis hin zu jeder neuen Herausforderung. Über klassische Bauleistungen hinaus entwickelt DIIP individuelle Ausbaukonzepte, Möbel und Küchen – von der ersten Skizze bis zur Fertigstellung.

ARCHITEKTUR: DIIP Architektur
Aachener Strasse 310, 50933 Köln
T 0221 846 59 80 1, www.diip.net

BAUBEGINN: 2014
FERTIGSTELLUNG: 2015
GRUNDSTÜCKSGRÖSSE: 198 m²
WOHNFLÄCHE GESAMTES GEBÄUDE:
160 m²

BAUWEISE: Holzrahmenbau



WETTBEWERB

Luxuriös Entspannen in Mitten der Schweizer Alpen

Atrium verlost unter allen Einsendungen ein umfangreiches Verwöhn-Package für 2 Personen für 2 Nächte in der Penthouse Suite im THE CAPRA im Wert von rund 3250 Euro.

THE CAPRA in Saas-Fee ist ein intimes Boutiquehotel im Herzen der Schweizer Alpen. Am oberen Ortsteil des wunderschönen Saas-Fee gelegen bietet das Haus seinen Gästen einen schlichten Luxus und dezenten Komfort. Der traditionelle Chalet-Stil, kombiniert mit lokalen Elementen und Materialien, sorgt für eine angenehme Umgebung und umfassende Entspannung. Die grosszügigen 24 Suiten und Zimmer, aufgeteilt auf zwei Chalets, sorgen für das perfekte Wohlfühlambiente in privater Atmosphäre. Die THE CAPRA Restaurants verwöhnen mit frischen und innovativen Gerichten aus der Schweizer Küche. Die einladende Bar mit Lounge sowie der Weinkeller runden das Gourmetangebot dabei überzeugend ab. Der neu eröffnete Peak Health Spa bietet auf 700 Quadratmeter mit dem hauseigenen Yoga- und Meditationsraum einen Ort für Erholung und Regeneration in Mitten der beeindruckenden Bergwelt.

Das Verwöhn-Package im THE CAPRA beinhaltet:

- 2 Nächte für 2 Personen in unserer Penthouse Suite (65 Quadratmeter)
- Tägliches Capra Frühstücksbuffet
- 1x 3-Gang Abendessen in unserer Brasserie inklusive Getränke für 2 Personen
- 1x 6-Gang Degustationsmenü in unserem Fine Dining Restaurant inklusive Getränke für 2 Personen
- 2 Capra Signature Massagen (80 Minuten) im Peak Health Spa
- 2 Stunden im Private Spa
- 1 Flasche Champagner auf dem Zimmer bei Anreise
- Eintritt in den Peak Health Spa

Weitere Informationen unter www.capra.ch

Die Gewinnerin oder der Gewinner wird in ATRIUM veröffentlicht. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Mitarbeiter/innen von burghad und Archithema Verlag AG sind von der Teilnahme ausgeschlossen.



THE CAPRA
SAAS-FEE

SO NEHMEN SIE AM
WETTBEWERB TEIL:

Im Internet unter www.atrium-magazin.de
oder senden Sie eine Postkarte
(bitte keine Briefe) an:

Archithema Verlag AG
Wettbewerb, «THE CAPRA»
Rieterstrasse 35, CH-8002 Zürich

EINSENDESCHLUSS:
6. August 2018